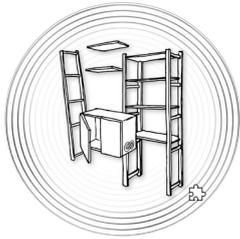


ERLÄUTERUNGEN C2C-MEMORY



einen positiven
Fußabdruck hinterlassen

Wir Menschen können Nützlingle anstatt Schädlinge sein. Anstatt unseren negativen Fußabdruck zu verkleinern und weniger Schaden anrichten, können wir auch Lösungen umsetzen und damit positive Effekte erzielen.



modularer Aufbau

Regal aus Einzelteile, in Form von Bausteinen, die zu unterschiedlichen Formen miteinander kombiniert werden können, so kann das Regal z.B. aus problemlos erweitert oder verkleinert werden, kaputte Teile können einfach ausgetauscht oder repariert werden.



Gebäude als
Materialbank

Alle Materialien und Teile sind im Gebäude so verbaut, dass man sie zu einem bestimmten Zeitpunkt rückstandslos wieder herausnehmen und woanders verbauen kann. Dadurch entsteht kein Bauschutt mehr.



Aus der Biosphäre
zurück in die Biosphäre

Verpackungen aus Pilzmaterial, das Wurzelgeflecht von Pilzen (Myzel) kann in Formen wachsen und getrocknet werden. Es kommt also aus der Natur und kann auch wieder vollständig dorthin zurückkehren, z.B. im Kompost abgebaut werden.



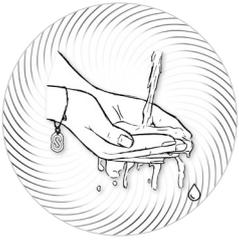
Trennbarkeit der
einzelnen Materialien
eines Produkts.

Verschiedene Materialien werden in verschiedenen Kreisläufen recycelt, sie müssen also trennbar sein, z.B. in Glas, Metall, Papier oder Kunststoff. Wenn sie verklebt sind, wie z.B. bei einem Tetrapak gibt, können sie kaum getrennt und recycelt werden.



Mehrwerte schaffen: für
Wirtschaft, Umwelt und
Gesellschaft

Anstatt nur weniger schlecht zu sein und Schaden zu begrenzen, können wir überlegen, wie wir tatsächlich Mehrwerte schaffen und zwar in allen Bereichen: ökonomisch, ökologisch und sozial.



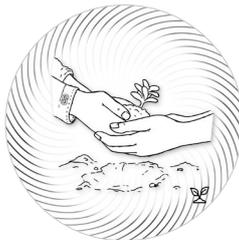
Wasserqualität erhalten oder sogar verbessern.

Firmen können z. B. durch Wasserreinigungssysteme dafür sorgen, dass Wasser sauberer rausfließt, als es reingekommen ist. Auch durch die Verwendung gesunder und kreislauffähiger Materialien, wie z. B. Farben wird die Wasserqualität erhalten.



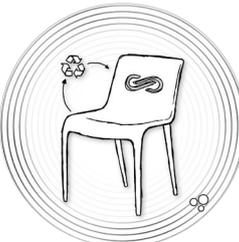
Kreislauffähige erneuerbare Energien nutzen.

Auch in einer Kreislaufwirtschaft brauchen wir Energie, diese muss aus erneuerbaren und unerschöpflichen Quellen stammen, wie Wind, Wasser oder Sonne. Auch die Anlagen zur Energie-Gewinnung und -Speicherung müssen kreislauffähig sein, damit sie nicht irgendwann zu Sondermüll werden. So gibt es z.B. schon recyclebare Rotorblätter für Windräder.



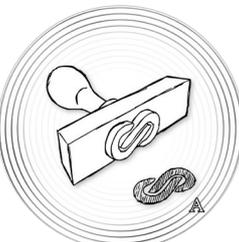
Bodenqualität erhalten oder verbessern

Böden z. B. in der Landwirtschaft müssen ausreichend Zeit zur Regeneration haben und dürfen nicht durch z.B. schädliche Pestizide belastet werden. Hier können wir Kreisläufe schaffen vom Gemüseanbau über Ernte, Kompost, natürliche Nährstoffe als Dünger usw. .



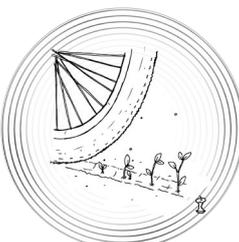
Monomaterial statt Materialmix

Ein Produkt aus einem einzigen Material ist leichter zu recyceln als eines, in dem mehrere Materialien miteinander verbunden sind. Letzteres wird wahrscheinlicher zu Restmüll, wobei z. B. ein Stuhl aus dem gleichen Material gut recycelt und zu etwas Neuem werden kann.



Gesundes und kreislauffähiges Drucken.

Wenn wir nach C2C drucken, betrifft das sowohl das Papier als auch die Druckfarben. Sind diese materialgesund und kreislauffähig, kann ein kaputte Buch z.B. im Kompost entsorgt werden und auch wenn kleine Kinder es mal in den Mund nehmen, entsteht kein Schaden.



Abrieb während der Nutzung wird in der Natur zu Nährstoff.

Wenn der Abrieb-Partikel von Fahrrad-, Autoreifen oder Schuhsohlen nicht mehr zu schädlichem Feinstaub wird, sondern aus einem biologisch abbaubaren Material besteht, das sich in der Umwelt zu Nährstoff zersetzt, können wir auch hier Kreisläufe schließen und sogar einen positiven Mehrwert schaffen.